

**Eröffnung der Sitzung durch den Gemeindepräsidenten**

Gemeindepräsident Max Eugster begrüsst zur konstituierenden Sitzung des Einwohnerrates für das Amtsjahr 2025/26. Er eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

"Happy Birthday Einwohnerrat Herisau zum 50 jährigen Bestehen. Freude herrscht, und das dürfen wir auch feiern, denn er hat genau heute vor 50 Jahren erstmals getagt.

Vor einem Jahr habe ich meine Eröffnungsrede den Grundlagen des staatlichen Handelns gewidmet und ebenso den Zuständigkeiten und Kompetenzen der Stimmberechtigten, des Einwohnerrates und des Gemeinderates.

Die Stimmberechtigten üben ihre Rechte bei Wahlen und Abstimmungen aus. Der Einwohnerrat beschliesst über alle Geschäfte, die in seiner Zuständigkeit liegen oder dem Referendum unterstehen und übt die Oberaufsicht über Gemeinderat und Verwaltung aus. Der Gemeinderat schliesslich ist das leitende, planende und vollziehende Organ der Gemeinde, er ist für alles zuständig, was nicht anderen Organen übertragen ist. Diese Aufteilung der Kompetenzen, der Macht ist anspruchsvoll, macht die Führung der Gemeinde aber bedeutend transparenter als bei anderen Systemen.

Dies war bis vor 50 Jahren nicht so. Die Stimmberechtigten hatten einen wesentlichen Teil ihrer Macht an den gewählten 21-köpfigen Gemeinderat abgetreten. Es ist davon auszugehen, dass der Gemeinderat bedeutend höhere Finanzkompetenzen hatte. Im Vergleich hat der Gemeinderat Waldstatt bei neuen, wiederkehrenden Ausgaben eine 12 x höhere Kompetenz, bei neuen einmaligen Ausgaben um 16 x und bei Grundstücksver- und ankäufen eine um 5 x höhere Kompetenz als der Gemeinderat Herisau. Sehen sie es dem Gemeindepräsidenten bitte nach, wenn er bei solchen Vergleichen kurz ins Träumen kommt.

Nun aber wieder zur Realität: Mit dem Einwohnerrat wurde 1974 / 1975 ein weitsichtiges und bezüglich Macht austariertes System festgelegt, das heute noch zeitgemäss ist.

Bei der Vorbereitung dieser Rede wurde mir bewusst, dass ich mittlerweile während 25 Jahren dem Einwohnerrat angehörte oder ihn begleite. Was nehme ich als "Beobachter" aus dieser Zeitspanne mit?

In der politischen Führung der Gemeinde kommt den Parteien und politischen Gruppierungen eine wichtige Rolle zu. Sie sorgen für die öffentlichen Diskussionen zu Geschäften, Vorlagen oder anderen Themen von öffentlichem Interesse. Sie sorgen ebenso für das nötige Personal und die politische Bildung, Ausbildung und Vorbereitung der Mandatsträgerinnen und -träger. Sei dies in ihren Gremien sowie den Fraktionen des Einwohner- und Kantonsrates. Dazu gehört – selbstverständlich – auch die Diskussion und Festsetzung bzw. Abgleichung von politischen Haltungen und Verhaltensweisen. Und ich kenne bisher keine Partei bei uns, bei der intern unterschiedliche Meinungen nicht akzeptiert würden. Die so



geführte Diskussion und Aushandlung von Positionen ist ein wichtiger Teil des politischen Systems. Schon früher und bestimmt auch heute ist es nicht gewollt, dass sich Behörden in diese Aufgaben einmischen.

Dieses System gerät jedoch unter Druck. Es wird schwieriger, Menschen zu gewinnen, die sich für die Öffentlichkeit engagieren. Nicht nur in Vereinen, auch in Parteien und Gruppierungen bzw. für die politischen Ämter bzw. Mandate. Partikularinteressen haben gegenüber dem Gemeinwohl an Gewicht gewonnen. Die Fähigkeiten oder die Bereitschaft, eine Diskussion demokratisch zu führen, in Parlamenten zwar unterschiedliche Positionen zu vertreten, aber in der gemeinsamen Verantwortung gegenüber der ganzen Bevölkerung in der Beratung und Beschlussfassung zu weitgehend akzeptablen Lösungen zu finden, haben abgenommen. Stimmt nicht, finden sie? Ich will ihnen Beispiele "aus der Praxis" nennen:

Ich habe in diesem Saal früher Diskussionen und Beratungen auf hohem Niveau erlebt, die kontrovers und dennoch zu tragbaren Lösungen geführt haben. Man hat oft gut votiert, sich verbal auch einmal gezofft, aber sich in wichtigen Fragen immer wieder gefunden und Beschlüsse gefasst, ohne Kurven und Umwege. Das waren für mich Highlights, spannende inhaltliche Debatten mit einem Ergebnis, bei dem danach alle in Minne bei der Nachsitzung zusammensassen. Nur wenig Gewinner und Verlierer.

Ich habe aber auch Sitzungen beivohnen müssen, bei denen sich mir das Gefühl einstellte, dass an der Fraktionssitzung die Meinung festgelegt, diese mit vorbereiteten Voten an der Sitzung vertreten, eine Diskussion dazu nicht stattfand und die abschliessenden Entscheide dann in einer Gewinner- oder Verliererrolle erlebt wurden. Anschliessend ging man getrennte Wege und die so wichtige verbindende Komponente der Nachsitzung fand nicht mehr statt. Oder dann, dass es 1-2 Tage vor der Einwohnerratssitzung einzelne Aussenstehende mit Partikularinteressen geschafft haben, den Einwohnerrat sehr ins Rotieren zu bringen. Was aber nicht heissen soll, dass grundsätzlich eine Kontaktaufnahme der Bevölkerung mit Mitgliedern des Gemeinderates nicht legitim.

Das mag überspitzt formuliert sein. Als Mitglied des siebenköpfigen Leitungsgremiums mit Verantwortung für über 16'100 Menschen und Betrieben mit ca. 10'000 Arbeitsplätzen kann dies aber an die Nieren geben. Und ich bin froh, dass es wieder gebessert hat.

Gibt es bessere Systeme? Es gibt effizientere Führungsmodell als die politischen Ebenen Einwohnergemeinde, Parlament und Gemeinderat. Und es gibt Systeme mit weniger Kompetenzdelegation der Stimmberechtigten an ihre Gewählten über Gemeindeversammlungen und/oder Urnenabstimmungen. Aber sind diese besser und widerspiegeln sie die Erwartungen und Meinungen der Gesamtbevölkerung besser?

Selber bin ich auch nach 25 Jahren überzeugt von diesem Führungssystem. Der Einwohnerrat mag – je nach Interessenlage – unterschiedlich erlebt und beurteilt werden. Aber er entspricht mit der Proportionalwahl dem Willen bzw. Querschnitt der Wählerinnen und Wähler am optimalsten und arbeitet sicher nachvollziehbarer, transparenter. Und – was heute nicht mehr selbstverständlich ist – mit den beiden anderen Ebenen bildet das Instrument Einwohnerrat einen wichtigen Pfeiler für politische Stabilität und Berechenbarkeit. Pflegen und entwickeln Sie ihn weiter.

Ich lade die Stimmberechtigten ein, sich in diesem System ebenfalls zu beteiligen und zur Verfügung zu stellen. Ein politisches Amt ist immer auch eine positive, bereichernde Erfahrung. "Die Gemeinde", das sind wir alle in Herisau. Beteiligen wir uns gemeinsam an der Steuerung und Entwicklung unseres Wohn-, Arbeits- und Lebensraumes. Oder mit den Worten von Emil Ramsauer, einem Mitglied der ersten Stunde des Einwohnerrates: "Der Einwohnerrat hat nach wie vor seine Berechtigung und arbeitet vernünftig." Und sein Wunsch für die kommenden 50 Jahre des Einwohnerrates: "Dass er kritisch und mutig bleibt."



An der heutigen Sitzung nehmen erstmals Matthias Fries (FDP), Andreas Lehmann (Gewerbe/PU) sowie Natalie River (SP) teil. Der Gemeindepräsident richtet einen herzlichen Willkommgruss an die neuen Mitglieder des Einwohnerrates.

Damit erklärt er die erste Sitzung des 51. Jahres des Einwohnerrates Herisau als eröffnet.

Feststellung der Präsenz

Für die heutige Sitzung haben sich die Einwohnerrätinnen Karin Eggenberger und Jil Steiner entschuldigt. Der Gemeindepräsident stellt die Anwesenheit von 29 Mitgliedern des Einwohnerrates fest. Das absolute Mehr beträgt 15. Die Zweidrittsmehrheit ist 20. Abschliessend stellt er die Verhandlungs- und Beschlussfähigkeit fest.

Protokollgenehmigung

An der heutigen Sitzung hat das Büro des Einwohnerrates das Protokoll der Sitzung vom 14. Mai 2025 mit einer Korrektur – betreffend die Parteizugehörigkeit von Einwohnerrat Andreas Kurz – genehmigt.

Traktandenliste

Dazu werden keine Änderungsanträge gestellt.